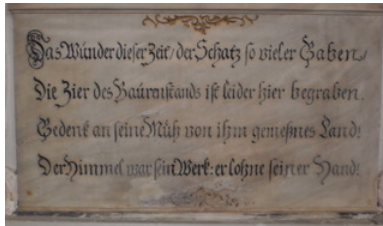


[Museum des Monats April 2017]

DIE WELT IM ÄLTESTEN DORFMUSEUM TIROLS

Peter Anich Haus / Anich-Hueber-Museum Oberperfuss



*„Das Wunder dieser Zeit / der Schatz so vieler Gaben //
Die Zier des Baurenstands ist leider hier begraben //
Gedenk an seine Müh von ihm gemessnes Land //
Der Himmel war sein Werk: er lohne seiner Hand!“*

Diese aussagekräftige Inschrift ziert den unteren Teil der Gedenktafel für Peter Anich in der Kirche von Oberperfuss. Welche Bedeutung Peter Anich (1723 – 1766) für Oberperfuss aber auch für ganz Tirol und wohl für die ganze Welt hatte und hat wird im Peter-Anich-Haus im Ort besonders deutlich.

In der alten Volksschule in Oberperfuss-Riedl konnte bereits 1946 das Peter-Anich Museum eingerichtet und eröffnet werden. Die Angabe von Dr. Meinrad Pizzinini, dem langjährigen Direktor des Museums im Zeughaus in Innsbruck, erfüllt die Bewohner des Dorfes zu Recht mit Stolz: dieses Museum ist das älteste Dorfmuseum Tirols.



Im ersten Stock des umgebauten Vereinshauses „Peter Anich Haus“ befindet sich neben der Bibliothek der große Ausstellungsraum. Im Erdgeschoß ist ein Veranstaltungssaal eingerichtet, der Weg in das 1. Obergeschoß führt über eine Treppe, leider gibt es keinen Aufzug. Wird der Raum betreten, so empfiehlt sich ein kurzes Innehalten, danach erfolgt die Entscheidung, mit welchem Schwerpunkt gestartet wird bzw. mit welchem großen „Sohn“ von Oberperfuss eine nähere Auseinandersetzung beginnen sollte.

Die Schwerpunkte der musealen Ausstellung sind:
Peter Anich, Blasius Hueber, Orgelbauerfamilie Mathias und Franz Weber

„Bauernkartograph“ Peter Anich (1723 – 1766)



Der Tiroler „Bauernkartograph“ und Landvermesser Peter Anich wurde 1723 als Sohn einer Bauernfamilie in Oberperfuss geboren, seine erste Tätigkeit erfolgte im landwirtschaftlichen Bereich, das Handwerk des Drechslers erlernte er nebenbei.

Sein Interesse galt jedoch schon sehr früh der Geographie als auch der Astronomie. Als 28jähriger erhielt Peter Anich die Möglichkeit, Unterricht in Mathematik, praktischer Geometrie, Mechanik und Astronomie von niemand geringerem als dem Jesuitenpater Ignaz von Weihart zu erhalten.

Von Weihart lernte Mathematik an der Universität in Innsbruck und befasste sich mit Mechanik und Experimentalphysik. 1756 erhielt Peter Anich von Ignaz von Weihart den Auftrag, einen großen

Himmelsglobus herzustellen, 4 Jahre später sollte ein großer Erdglobus gefertigt werden.

Der Himmelsglobus als auch der Erdglobus befinden sich heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck. Die kleinen





Globen, welche im Ausstellungsraum des Museums zu sehen sind, stellte Peter Anich ohne besonderen Auftrag her. Museale Besonderheiten sind sicherlich die drei Himmels- bzw. zwei Erdgloben aus dem Jahr 1758. Aus demselben Jahr stammen die Segmentkarten des Himmelsglobus, welche in einer Vitrine genauer zu betrachten sind.

Auch astronomische Beobachtungen gehörten zum Betätigungsfeld Anichs; mittels Sonne und Polarstern konnte z.B die geographische Breite bestimmt werden. Der Polarstern wurde genauer beobachtet

und Mittagshöhen wurden gemessen.

Die älteste - mit 1745 datierte - Vertikalsonnenuhr, welche sich auf einem Haus in Oberperfuss befindet, stammt ebenfalls von Peter Anich.



In den Vitrinen im Museum präsentieren sich zahlreiche Messinstrumente, Messgeräte mit Horizontalwinkel, Zirkel, Winkelmesser, Vermessungsgeräte. Bussolen (Kompass) und Sonnenuhren erlauben eine Zeitreise in die Wissenschaft der Astronomie im 18. Jahrhundert. Schriftliche Aufzeichnungen Anichs, handgezeichnete Karten oder auch Blätter aus dem „Aufgabenbüchlein“ von Peter Anich komplettieren die besonderen Exponate.

„Bauernkartograph“ Blasius Hueber (1735 – 1814)



Neben Peter Anich zählte der um einige Jahre jüngere Bauer Blasius Hueber ebenso zu den „Bauernkartographen“. Peter Anich ermunterte und unterstützte Hueber, Landvermesser zu werden.

Kartographisch erreichte die Zusammenarbeit von Peter Anich und Blasius Hueber ab 1765 mit der Erstellung des ATLAS TYROLENSIS ihren Höhepunkt. Dieser ersten Karte des Landes Tirol liegt eine geodätische Vermessung zugrunde. Aufgrund des Maßstabs (1:103.888), der Genauigkeit sowie der dargestellten Gebietsgröße von

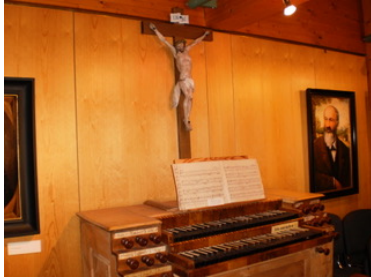


26.000 m² zählt die Karte (in 20 Blättern ausgearbeitet) zu den international bedeutendsten kartographischen Leistungen des 18. Jahrhunderts.

Nach dem Ableben von Peter Anich 1766 vollendete Hueber den Atlas und fügte eine Übersichtskarte im Maßstab 1:540.000 bei. 1774 konnte der *Atlas Tyrolensis* als Kupferstich von Johann Ernst Mansfeld veröffentlicht werden. Von der Detailgenauigkeit der Karte sollte sich sogar die Armee Napoleons überzeugen, welche sie sich für ihren Vormarsch zu Nutze machte. Fachleute an der Sorbonne in Paris lobten die Karte als beste Karte des Jahrhunderts und kopierten sie. Auch in den Kämpfen von 1809 fand der Atlas (militärisch angepasst) seine Verwendung.

1771 – 1774 wurde von Blasius Hueber eine Karte von Vorarlberg erarbeitet, eine Karte der Landvogtei Ober- und Niederschwaben erstellte er von 1775 – 1777. Unterstützung bei seiner Arbeit erfuhr Hueber durch seinen Neffen Anton Kirchebner und später, nach einer Erkrankung, durch seinen Sohn Magnus Hueber. Der 1793 ausgebrochene Krieg um Vorderösterreich unterbrach die Arbeiten der Bauernkartographen. In Folge wurde die Geodäsie von Militärgeografen übernommen. 1815 erfolgte die Gründung der Technischen Hochschule Wien, an welcher akademische Geodäten ausgebildet wurden.

Orgelbauer Mathias und Franz Weber



Neben den Bauernkartographen Peter Anich und Blasius Hueber als Söhne von Oberperfuss werden im Museum auch Franz und Mathias Weber aus der Orgelbauerfamilie Weber gewürdigt.

Mathias Weber (1777 – 1848) erlernte den Bau von Musikinstrumenten autodidaktisch. 1814 wird er als „*Orgelmacher von Oberperfuss*“ bezeichnet. Seine Orgeln stehen in der Tradition des Tiroler Nachbarock.

Franz Weber (1825 – 1914) übernahm nach dem Tod des Vaters Mathias die Leitung der Werkstatt. Nach einem längeren Aufenthalt in Augsburg erstreckte sich sein Tätigkeitsbereich von Vorarlberg bis nach Salzburg sowie von Oberbayern bis ins Pustertal. Franz Weber zählt zu den letzten Tiroler Orgelbauern des 19. Jahrhunderts.

Neben Porträts der Familienmitglieder, einer Fotodokumentation über Orgelbauten in Tirol, Südtirol und Osttirol wird den Museumsbesuchern die Welt des Orgelbaus auch durch Orgelzubehör sowie Werkzeug zum Orgelbau nähergebracht.

Eine Orgel der Familie Weber beeindruckt im Ausstellungsraum; bemerkenswert ist, dass sich ein Flügel von Matthias Weber noch heute im Besitz des Landes in der Sammlung des Ferdinandeums in Innsbruck befindet.

Für einen einzigen Ausstellungsraum im Peter-Anich-Haus in Oberperfuss ist die Dichte an Museumsexponaten und bedeutender (Orts-)Geschichte beeindruckend. Große „Männer“ des Ortes, welche wohl für das kulturelle Erbe nicht nur Tirols vieles geleistet haben, werden im Anich-Hueber-Museum gewürdigt und zu Recht mit Stolz präsentiert.

Das Museum öffnet seine Pforten gerne nach telefonischer Anmeldung, Führungen werden für Erwachsene, aber auch für Kinder ab dem Volksschulalter angeboten! Spannende Geschichte für jede Altersklasse garantiert!

Öffnungszeiten: geöffnet nach Vereinbarung – auf Anfrage im Tourismusbüro oder im Gemeindeamt

Kontakt:

Peter-Anich-Haus / Anich-Hueber Museum

A-6173 Oberperfuss, Riedl 30

Tel.: +43 (0) 5232 81313 oder +43 (0) 5232 81489

Mail: gemeinde@oberperfuss.tirol.gv.at

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Inschrift der Gedenktafel für Peter Anich in der Kirche von Oberperfuss
- 2 – Außenansicht Peter Anich Haus Oberperfuss
- 3 – Porträt Peter Anich, Kopie eines Gemäldes von Philip Haller
- 4 – Blick in den Ausstellungsraum, Vitrine mit Globen
- 5 – Blick in den Ausstellungsraum, Vitrine mit Segmentkarten
- 6 – Blick in den Ausstellungsraum, Vitrine mit diversen Messgeräten
- 7 – Porträt Blasius Hueber, Kopie eines Gemäldes von Philip Haller
- 8 – Atlas Tyrolensis
- 9 – Orgel der Familie Weber im Ausstellungsraum